

Die verschollene Kleinbronze aus Ambleny

Autor(en): **Werhahn, Peter H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 122

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

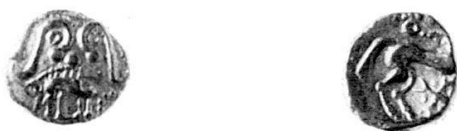
Der Stater wurde in einem Grab unmittelbar an der Stadtgrenze der antiken Stadt Kaunos gefunden. Der Diobol ist ebenfalls ein Einzelfund aus der allernächsten Umgebung von Kaunos. Der vorzügliche Zustand der beiden Münzen scheint zu zeigen, daß sie nur kurze Zeit im Umlauf gewesen waren und wohl kaum sehr weit entfernt von ihrem Prägeort in den Boden gelangten.

Die Rückseiten der beiden Münzen tragen das zweiteilige Incusum, welches auf den frühen Münzen der Insel Rhodos und in Münzstätten der näheren Umgebung vorkommt. Die Rückseiten der beiden Münzen deuten also auf einen Prägeort in dieser Gegend.

Aufgrund dieser Hinweise scheint es vertretbar, Kaunos als Prägeort dieser seltenen Münzserie mit der springenden Löwin vorzuschlagen.

DIE VERSCHOLLENE KLEINBRONZE AUS AMBLENY

Peter H. Werhahn



Vs. Kleiner Eber steht nach rechts, davor Perlhalkkreis, darüber zwei gegeneinander stehende Voluten, die in drei Kugeln enden und mit je einem Ring geschmückt sind, Perlkreis.

Rs. Pferd galoppiert nach rechts (nur der hintere Teil ist auf dem Flan), darunter ein Kreuz, das in jeder Ecke mit einer Kugel geschmückt ist und dessen Balken in je zwei Spitzen auslaufen, oben Kreis und gerade Perlkette, Perlkreis.

Bronze, dunkle Patina, 1,59 g, Durchmesser 1,2–1,3 cm.

Die vorliegende Münze wurde 1977 im deutschen Münzhandel unbestimmt zusammen mit Teilen einer kleineren aus Italien stammenden Sammlung größtenteils west- und ostkeltischer Münzen erworben. Die Literaturrecherche ergab, daß es sich hierbei um das von O. Vauvillé 1893 in seiner Zusammenstellung der Fundmünzen des Departementes Aisne¹ publizierte und seither verschollene Unikum aus Ambleny handelt. Die exakt mit der hier publizierten Münze, insbesondere auch hinsichtlich der dezentrierten Rückseite, übereinstimmende Abbildung bei Vauvillé sowie dessen bis auf ein Hundertstel übereinstimmende Gewichtsangabe (1,58 g) lassen hieran keinen Zweifel zu.

Vauvillé beschreibt den Fundort wie folgt: «Sur le territoire d'Ambleny, entre les hameaux du Pressoir et de Montaigu sur la montagne, il existe une enceinte antique importante².» In dieser Grabkammer, deren genaue zeitliche Situierung für Vau-

¹ O. Vauvillé, *Monnaies gauloises trouvées dans le département de l'Aisne*, RN 1893, p. 324 no. 14, pl. VIII no. 24.

² Vauvillé p. 322.

villé nicht möglich war, wurden nach früheren Funden zwischen 1886 und 1893 vier Rouelles sowie 24 keltische Münzen aus Bronze und Potin gefunden, darunter die hier beschriebene Münze.

Die Kleinbronze von Ambleny wurde seither zweimal von S. Scheers in Reproduktion der Zeichnung von Vauvillé publiziert³. Sie deutet dabei die Darstellung auf der Vorderseite als Reste eines Gesichtes en face, was meines Erachtens als zwar nicht unplausibel, aber doch sehr weitgehende Interpretation betrachtet werden muß. Als Provenienz schlägt S. Scheers aufgrund stilistischer Verwandtschaften mit den Goldmünzen der Suessiones tentativ diesen Stamm vor⁴. Gesicherte Belege für die Zuweisung dieses Unikums fehlen jedoch noch.

Hinsichtlich der Datierung der Kleinbronze von Ambleny sind dagegen präzisere Schlüsse möglich. Unter den von Vauvillé publizierten Fundmünzen befand sich nämlich unter anderem ein Sequaner-Potin⁵, das nach Furger-Gunti/von Kaenel⁶ zwischen etwa 70 und 30 vor Chr. geprägt wurde. Noch später ist nach S. Scheers⁷ das ebenfalls in einem Exemplar in Ambleny gefundene Remer-Potin⁸ anzusetzen, das den von Caesar zwischen 54 und 49 v. Chr. geprägten Denar mit der Elefanten-Rückseite⁹ zum Vorbild hat und daher erst nach dem gallischen Krieg geprägt sein kann. Entsprechend dürfte auch die Kleinbronze von Ambleny gegen Ende der keltischen Münzprägung nach 50 v. Chr. geprägt worden sein.

³ S. Scheers, *Les monnaies des peuples belges portant une tête humaine de face*, RN 1971, p. 68 f., pl. V no. 35; S. Scheers, *Traité de numismatique celtique II: La Gaule Belgique* (1977), p. 665 no. 161, pl. XX no. 563.

⁴ Scheers, *Traité* p. 149.

⁵ Vauvillé p. 323 no. 2 = LT 5368.

⁶ A. Furger-Gunti/H.-M. von Kaenel, *Die keltischen Fundmünzen aus Basel*, SNR 55 (1976), p. 60 ff.

⁷ S. Scheers, *Les monnaies gauloises de la collection A. Danicourt à Péronne (France, Somme)* (1975), p. 95 no. 336.

⁸ Vauvillé p. 323 no. 8 = LT 8124.

⁹ Sydenham 1006, Babelon 9.

FUND VON BETTSWIL

Hansjörg Bloesch

Am 15. September 1976 fanden Herr und Frau P. Bachmann aus Lindau (Kt. Zürich) auf einem Spaziergang zwei Münzen, die sie in Kenntnis der Bestimmung, wonach solche Funde Eigentum des Staates sind, bei nächster Gelegenheit dem Münzkabinett Winterthur überreichten. Die Fundstelle ist etwas östlich von Bäretswil (Landeskarte Blatt 1093, Hörnli), am Wanderweg, der von Bettswil zum Fehrenwaltsberg führt. Hier, nach etwa zehn Minuten Aufstieg im Wald und an einer Stelle, wo der Weg tief eingeschnitten ist, bogen die Spaziergänger einen bis zwei Meter links vom Weg ab und stießen so auf die zwei Münzen, die gleich Miniaturgletschertischen auf dem vom Regen verwaschenen Erdreich lagen.

Es handelte sich um einen fast stempelfrisch erhaltenen Zürcher Schilling und um einen ziemlich abgegriffenen Schilling der drei Urkantone aus der Münzstätte Altdorf.